

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
* * SamstagsParaissant
* * le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:
2 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt
gratis.

Insätze:

20 Cts. per 1 spalt-
ige Petitzeile od.
deren Raum. Bei
Wiederholungen
entsprechenden
Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.Organ und Eigentum des
Schweizer Hotellier-Vereins6. Jahrgang | 6^{te} AnnéeOrgane et Propriété de la
Société Suisse des Hôtelliers

Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—Pour l'étranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—
Les Sociétaires
reçoivent l'organe
gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la
petite ligne ou son
espace.
Rabais en cas de
répétition de
la même annonce.
Les Sociétaires
payent
moitié prix.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Das Gasthof- u. Wirtshauswesen der Schweiz
in älterer Zeit.*

(Fortsetzung.)

Wirtse entrichteten das Umgeld als Konsumsteuer; Fuhrleute, die den Wein herbrachten, wurden z. B. in Bern seit 1384 mit dem sogenannten „bösen Pfennig“ belegt. Ursprünglich war der Betrag des Umgeldes minim. In Freiburg 1249 z. B. wurde von 100 Mass 1 Pfennig erhoben, 1317 in Basel von einem Fuder 12 Pfennig, in Wollerau im 15. Jahrhundert vom Eimer 2 Pfennig. Später unterschied man genau zwischen einheimischen und fremden Getränken und suchte durch Erhöhung des Umgeldes auf fremde Weine einerseits den heimischen Weinbau zu fördern, andererseits aber auch dem Luxus entgegenzuwirken. Die Erhöhung des Umgeldes und die Ausdehnung dieser Abgaben auf Most, Bier, Brantwein u. s. w. erzeugte seit dem 15. Jahrhundert in der Schweiz oft tief eingreifende Unruhen, wie denn schon der gewaltigste Prediger des Mittelalters, Berchtold von Regensburg, den Bezug des Umgeldes der Bedrückung von Wittwen und Waisen gleichgestellt hatte. Der Richtbrief von Schaffhausen von 1291 enthält schon Strafbestimmungen gegen diejenigen, die das Umgeld verweigern.

In der Waadt unterschied man in der Zeit der savoyischen Herrschaft drei verschiedene Abgaben vom Weine:

1. das Ohmgeld, forage, welches die Wirtse nach Massgabe des Konsums zu entrichten hatten;
2. die Transitzgebühr, rouage, von allem einheimischen und fremden Wein, der weiters befördert wurde, und
3. die Sinnsteuer, droit de corde, die bei der Eichung der Fässer erhoben wurde.

Die Gemeinden Lausanne, Vivis, Moudon, Morges, Neuss, Yverdon, Cossonay, Lutry, Vilette, Grandson und andere bezogen diese Abgaben zum Bau und Unterhalt der Befestigungen.

Unter der Berner-Herrschaft kam zu den kommunalen Ohmgeldern noch ein hofeisches.

In Genf wurde schon 1309 von jedem Fuder Wein, das zum Kleinverkauf bestimmt war, eine Taxe von 4 Quartieren erhoben; der Weinhandel im Grossen war taxfrei.

Im Gebiete von Pfäfers gehörte der dritte Teil des Ohmgeldes samt der Taverne 1330 zum Einkommen des Schirmvogtes der Abtei.

Befreiungen von Ohmgeld standen oft in sonderbarem Connex. Den Leuten in den Freibergen erteilte der Bischof von Basel 1428 die Befreiung vom Ohmgeld unter der Bedingung, dass sie brauchbare Landstrassen erstellen. Die Einführung der Accisen-Ordnung von 1701 und 1709 führte dort 1730 zu Unruhen.

Als die Schwyzler im Streite mit Zürich um die Toggenburger-Erbschaft den Unterthanen Zürichs die Gewährung der alten Rechte und Freiheiten in Aussicht stellten und dadurch die Herrschaft der Stadt über das Land ernstlich bedrohten, musste Zürich zu verschiedenen Konzessionen seine Zuflucht nehmen, so z. B. wurde 1441 dem Amte Grüningen das Umgeld erlassen.

Als Waldmann 1489 das Umgeld erhöhte und Neuerungen im Bezuge der Abgaben vom Weinhandel

* Wir entnehmen diesem hochinteressanten, von Herrn Dr. Th. von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern, verfassten, auf kultur-historischen Studien aufgebauten Werke einige Abschnitte und Auszüge. Das Buch selbst aber, welches ebenso unterhaltend als lehrreich geschrieben, mit Illustrationen versehen und elegant gebunden ist, empfehlen wir unsern Lesern aufs Angelegentlichste. Verlag von J.-A. Preuss in Zürich.

einführte, reizte er die Wirtse zur Opposition, wie Schodeler in seiner Chronik erzählt. Zur Zeit des grossen deutschen Bauernkrieges und der Wiederläufer-Bewegung von 1525 verlangten die Grüninger die Abschaffung des Umgeldes und des Tavernengeldes. Der Rat von Zürich über kam dem Begehren insofern entgegen, dass er die Einführung von fremdem Wein verbot.

Selbst geistlichen Herren rüttelte man am Krummstabe, wenn sie in der guten alten Zeit gegen die altherwürdigen Ohmgeldtaxen zu Felde zogen.

Im Reichshofe Rorschach sass z. B. der Abt von St. Gallen laut Privilegium Kaiser Friedrichs III. die Gerichtsbarkeit über die Lebensmittel samt dem Umgelde.

Im Jahre 1469 schloss Abt Ulrich von St. Gallen mit den Gerichtsgenossen zu Rorschach ein Vorkommnis, wonach „die Tefry in dem Gericht zu Rorschach“ dem Abte gehören soll, der von jedem Saum Wein 4 Pfennig Umgeld beziehen soll. „Ob och einer schenke Win, der uff dem sinen gewachsen was, davon bedarf er ouch kein Tefry geben, und soll söllich Tefry weder gemeret, noch gemindert werden.“

Gleiche Bestimmungen enthielten fast alle Öffnungen der benachbarten st. gallischen Gemeinden.

Das allgemeine Landmandat nahm dann folgende zwei Bestimmungen über die Wirtschaften auf:

1. Die rechten Tafernen-Wirtse und auch diejenigen, welche mit obrigkeitlicher Bewilligung Wein vom Zapfen schenken, sollen die alte (grössere) Mass ausschenken. Sonst soll niemand ohne Erlaubnis schenken.
2. „Wer also ein Beywirth ist, der soll dem rechten Tafernen-Wirt von jedem Saum Wein, so er ausgeschenkt hat, 4 Denar zu Umgeld geben, und soll derselbe bei seinem Eyd einen gehenden Zapfen haben, bei 10 Pfund Denar Buss.“

So blieben die Verhältnisse, bis 1494 Abt Gottfried von St. Gallen zur bessern Aufnahme der Gewerbe und zum Nutzen des gemeinen Mannes mit dem Hofe Rorschach folgenden Vertrag abschloss:

1. Jeder, der im Hofe Rorschach sitzt oder ein Hofmann ist, darf nach Belieben, ohne weitere Erlaubnis, Wein von dem Zapfen ausschenken, so oft und wie er will, er habe eigenen oder erkauften Wein.
2. Jeder, der im Hofe Rorschach sitzt, kann offener Wirt oder Gastgeber sein und eine offene Taferne nach seinem Gefallen halten.
3. Doch hat jeder Wirt von eigenem oder erkauftem Wein der Abtei, als Obrigkeit, „von einem jeden Saum Wein insonders ein Viertel Wein zu geben“.
4. Will die Abtei in Rorschach selbst Wein ausschenken, so muss sie die kleinere Rorschacher-Mass halten.

Als die Abtei, gestützt auf den Freiheitsbrief Kaiser Friedrichs III., behauptete, es stehe ihr das Recht zu, das Ohmgeld zu „mehrnen und mindern“, kam es 1525 und 1754–1755 zu Konflikten. Die Leute des st. gallischen obern Amtes wollten gleiche Rechte wie die Toggenburger, unbedingte Wirtsfreiheit und Beseitigung des Umgeldes, „weilen solches nit zu gemeinem Nutzen komme“. Die Tagsatzung bestätigte 1525 das urkundliche Recht der Abtei betreffend das Ohmgeld, bestimmte aber, „was einem in seinen eigenen Gütern wächst und wird, es sig Win oder Most, das mag er ausschenken, und Käs und Brot dazu geben und essen, davon soll er ouch kein Umgeld zu geben schuldig sein“. In Holland hatte man zur Zeit Kaiser Maximilians I. einen ähnlichen Feldzug der Eigengewächswirtse, den „Brot- und Käsekrieg“ genannt.

Auf Ansuchen der eidgenössischen Orte bewilligte der Abt Franz von St. Gallen 1525, dass die Rorschacher das Umgeld „zum gemeinen Nutzen des Hofes verwenden“.

Durch den rorschachischen Hofrechtsbrief von 1535 wurde neuerdings bestimmt, dass „niemand kein Gerechtigkeit habe Win zu schenken, denn die Hoflüt“.

Laut Verordnungen von 1560, 1634 und 1645 musste jedes Fass Wein verumgeldet und beim Anstechen geprüft werden.

1754 entbrannte dann der Streit über die Frage, ob in Rorschach die kleine oder die grosse Mass eingeführt und ob der eigene Wein, wie der gekaufte, in der einen oder andern Mass aufgestellt und verumgeldet werden müsse.

Die vier Schirmorte der Abtei legten diesen verwickelten Käse-, Brot-, Mass- und Umgeld-Krieg, in dem glücklicherweise kein Blut, aber unendlich viel Tinte und noch mehr Wein in kleinen und grossen Massen vertilgt wurde, mit vieler Mühe bei. Der Bezug des Ohmgeldes wurde laut Vertrag von 1494 gesichert.

Beim Ausbruche der St. Galler-Wirren von 1794 bildete die Frage über die Wirtschaften wieder einen Klagepunkt.

Tief eingreifend waren die Basler-Unruhen von 1594, die unter dem Namen „Rappen-Krieg“ bekannt, wegen Erhöhung des Umgeldes entbrannten.

Dieser „Rappenkrieg“ führte keineswegs eine gleichmässige Wirtsabgabe herbei, sondern nur diverse Taxen für Stadt und Land. So mussten 1673–1698 die Tavernenwirtse in Basel dem Staate die sechste Mass als Umgeld entrichten, die Wirtse auf dem Lande die fünfte.

Auch im Gebiete von Luzern bestanden solche Ungleichheiten. So war das Land Entlebuch vom Umgeld in alter Zeit befreit. Als 1622 das Umgeld auf Most eingeführt und das Umgeld für den ganzen Kanton obligatorisch erklärt wurde, kam es zu Unruhen, welche ein Vorspiel zum grossen schweizerischen Bauernkrieg bilden. In demselben spielte die Frage über das Umgeld wieder eine Rolle. Jedes Amt schwärmte für seine historischen Rechte. Nach diesen alten Rechten hatte das eine Amt das Vergnügen, ein Umgeld von 4, das andere 5 und das dritte von 8 Schilling per Saum zu zahlen. Die eidgenössischen Schiedsrichter sprachen nach dem grossen Bauernkriege der Regierung das Recht zum Bezug eines einheitlichen Umgeldes zu und fixierten dasselbe auf 10 Schillinge vom Saum.

1662 verzichteten die Aemter auf die Regulierung des Ohmgeldes, wie dieselbe 1653 vorgenommen worden war und gaben ihre Zustimmung zur Erhöhung, so dass Luzern jetzt 5 Batzen vom Saum beziehen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Höfliche Formen.

In der „Chronik“ der „Zürcher Post“ hält ein Einsender seinen Mitbürgern einen Spiegel vor, welcher ein etwas unschönes, aber vielfach wahres Bild zurückwirft. Da manches auch für unsere Verhältnisse zutrifft, stehen wir nicht an, den betreffenden Artikel hier zu reproduzieren. Derselbe lautet:

Als einst ein deutscher Kaiser den eidgenössischen Boten, die vor ihm standen, drohte, er werde ihr Land mit Krieg überziehen und unter den Vordersten des Heeres sein, ward ihm zur Antwort, er möchte sich's überlegen, die Schweizer seien ein derbes Volk und würden sich nichts daraus machen, eine fürstliche Krone herunterzuschmettern.

Ob dieses Wort so gefallen, ich weiss es nicht; in der Schule hat man es uns jedenfalls erzählt. Richtig bleibt aber, dass Feinheit der Umgangsformen noch immer nicht eine nationale Eigentümlichkeit geworden ist. Ich verabscheue kriechende Unterwürfigkeit und traue gar zu elastischen Rücken nicht; aber auch Ungeschlachtheit ist hässlich und bedeutet keineswegs immer Biederkeit. Mancher mag mit all seinem barschen und groben Wesen glücklich durch die Welt

kommen; andere aber nehmen Schaden. Hundert und hundert Stellen sind schon an Fremde vergeben worden, weil diese es besser verstanden, sich „umzutun“, weil sie sich minder klotzig präsentierten, kurz gesagt, weil sie höflicher waren. Mann kann ein ausgezeichnete Republikaner sein und sich doch nett benehmen. Es gibt auf unsern Banken, auf unsern kantonalen und städtischen Bureauen ungemein zuvorkommende Beamte, daneben leider sehr brumme und ungeschickte Knaben. Wir haben neben Polizisten, die ihres Amtes treulich warten, wiederum solche, die statt Ruhe zu stiften, die eigene Gleichgültigkeit, fluchen, schimpfen und plump dreinschlagen, statt Selbstdisziplin zu üben. Endlich kennt man Bahn- und Post-Angestellte, die höchstes Lob verdienen, und andere, die offenbar des naiven Glaubens sind, das Publikum sei ihr wegen da, sie haben es bloss zu dulden. Und es ist rührend zu sehen, was dieses sich gefallen lässt, welche Rücksichtslosigkeit es einsteckt, ohne zu reklamieren. Diese Geduld grenzt zuweilen hart an Feigheit.

Oft ist die Unhöflichkeit eine bewusste; die Leute werden von ihren Vorgesetzten nicht genügend zum taktvollen Benehmen angeleitet. In mancher Administration wird steif reglementiert, — doch niemals nachgeschaut, ob auch die Praxis der Theorie entspricht. Paragraphen auf dem Papier bleiben wirkungslos, wenn nicht auf strenge und pünktliche Ausführung gehalten wird. Der Sultan Harun al Raschid mischte sich gelegentlich unerkannt unter die Menge, um sich zu überzeugen, wie seine Diener schalten; es täte gut, wenn gelegentlich auch bei uns Höhergestellte ein wenig Harun al Raschid spielten. Freilich fehlt leider just hier zuweilen das Verständnis. Die Herren sind abhängig von ihren Schreibern, lassen sich von diesen rapportieren, sitzen ihre Stunden ab und kümmern sich um weiteres wenig.

Unter den vielen Reisenden, die alljährlich unsere Gegenden durchstreifen, sind natürlich viele, die äusserst präntiös sich gebaren und ein grossschnauziges Wesen an den Tag legen. Hier gehört auf einen groben Klotz ein grober Keil. Doch die Uebrigen, die höflich Auftretenden, sind nicht selten mit Recht erstau über den unangemessenen Ton, in dem ihnen geantwortet wird, über das schlampige, rüpelhafte Verhalten, das im Verkehr gegen sie sich etwa bemerklich macht. Sind wir einmal ein Touristenland und richten wir uns leidenschaftlich darauf ein, es noch mehr zu werden, darf dieser Punkt nicht ausser Acht gelassen werden; er ist sogar sehr wichtig. Echte Höflichkeit ist ein Kapital, welches sich gut verzinst.

Kleine Chronik.

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 6. Juli 5166.

Köln. Das Hotel-Restaurant Post gelangte für 313 000 Mk. in den Besitz des Herrn Restaurateur P. Wolter.

Luzern. In den hiesigen Gasthöfen sind im Monat Juni 13 913 Personen abgestiegen, total seit 1. Mai 25 138.

Neuwied. Das Hotel Stolling kaufte für 135 000 Mk. Herr Konrad Boskenkopf aus Worms.

Nizza. Das neue Hotel am Boulevard Gambetta wird als „Eden Hotel“ eröffnet.

Vallorbes. Die Eröffnung des Grand Hotel hat stattgefunden. Das Etablissement gehört einer Aktiengesellschaft.

Zürich. In den hiesigen Gasthöfen sind im Monat Juni 21 063 Fremde abgestiegen.

Andermatt. Letzten Freitag Abend fand eine probe-weise Beleuchtung des Wasserfalls und der Teufelsbrücke in der Schöllenschlucht statt.

Berlin. Bei der Eisenbahn-Hotel-Gesellschaft hat sich die Unterbilanz um 749 285 Mk. auf 1 956 861 Mk. erhöht. Das reduzierte Kapital beträgt jetzt 1 584 000 Mk.

Station climatique de Leysin. (Waadt.) Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft beantragte für das Betriebsjahr 1896/7 7 Proz. Dividende = Fr. 35 per Aktie.

Thun. † Herr F. Landry, Besitzer des „Bad Schnitz-Weyer“, starb unerwartet schnell an den Folgen eines Herzschlages.

Ulm. Die Tivoli-Brauerei in Stuttgart erstand für 185 000 Mk. das Hotel Baumstark, das in den letzten Jahren mehrfach den Besitzer gewechselt hat.

Zürich. Am 9. August sind es 60 Jahre, seit die erste Lokomotive auf dem ersten schweizerischen Eisenbahnstück Zürich-Baden lief.

Baden-Baden. Herr Albert Rössler feierte dieser Tage ein seltenes Geschäftsjubiläum. Es sind nämlich 125 Jahre verflossen, dass der „Holländische Hof“ im Besitze der Familie Rössler ist. Durch fünf Generationen hat sich der Besitz von Vater auf Sohn vererbt.

Pisa. Herr E. Reichelt, langjähriger Oberkellner des Hotel Reht* in St. Gallen, übernimmt mit 1. Juli die Direktion des „Grand Hotel“. Dasselbe wurde durch den eben vollendeten Umbau um einen neuen Speisesaal, Wintergarten und Damensalon erweitert.

Uetliberg. Am 5. Juli wurde das vollständig renovierte Hotel Uetliberg mit zahlreichen angemeldeten Gästen, für die diesjährige Saison eröffnet. Die elektrische Beleuchtung wird jedoch erst in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt werden können.

Hotel-Angestellten-Kongress. Auf Veranlassung des Genferverbandes und des Deutschen Kellnerbundes findet im Frühling nächsten Jahres in Leipzig ein Kongress der Hotelangestellten statt, wobei als Haupttraktanden zur Verhandlung kommen: 1. Die Plazierungsfrage. 2. Der Ruhetag. 3. Die Lehrlingsfrage.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 19. Juni bis 25. Juni 1897: Deutsche 323, Engländer 235, Schweizer 230, Holländer 30, Franzosen 33, Belgier 10, Russen 31, Oesterreicher 23, Amerikaner 36, Portugiesen 31, Italiener, Griechen 17, Dänen, Schweden, Norweger 8, Angehörige anderer Nationalitäten 7. Total 983. Darunter waren 188 Passanten.

Berlin. Unter der Firma „Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft“ ist eine Aktiengesellschaft gebildet worden. Der Zweck der Gesellschaft ist nach den Statuten der Betrieb und event. die Pachtung u. s. w. des der Eisenbahn-Hotelgesellschaft in Berlin gehörigen Centralhotels, sowie anderer Etablissements, welche dem Hotel- oder Restaurationsbetrieb angehören, demselben verwandt, oder mit demselben verbunden sind. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Mk. 2 000 000, wovon zunächst 25 Proz. eingezahlt sind. Die Eisenbahn-Hotelgesellschaft (Centralhotel) ist Hauptaktionär und Gründer der neuen Betriebsgesellschaft. Die neue Gesellschaft scheint dazu bestimmt zu sein, in Zukunft einmal Pächterin des Centralhotels und ähnlicher Etablissements zu werden.

Komische Blüten treibt das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb in Deutschland. Die bekannten Schaufensteraufschriften „English spoken“ und „On parle français“ sind jetzt strafbar, falls weder der Inhaber des Geschäfts, noch eine der darin thätigen Personen der betreffenden fremden Sprache wirklich mächtig ist. Es soll in letzter Zeit häufig vorgekommen sein, dass die erwähnten Aufschriften auf Schaufenstern ganz unberechtigter Weise, lediglich zum Zwecke der Reklame, angebracht wurden. Ein solches Vorgehen verstösst gegen das Gesetz wider den unlauteren Wettbewerb und stellt sich dadurch, dass eine für Fremde leichtere Kaufmöglichkeit vorgespiegelt wird, als „unrichtige Angabe über geschäftliche Verhältnisse“ dar.

Verkehrswesen.

St. Bernhard. Am 1. Juli wurde die St. Bernhardstrasse für den Verkehr eröffnet.

Rhätische Bahn. Die Generalversammlung der Aktionäre beschloss die Auszahlung von 4.5 Prozent Dividende: der Antrag des Verwaltungsrates lautete, wie wir früher berichteten, nur auf 4%, es der Generalversammlung anheimstellend, über die beantragte Dividende hinauszugehen.

Arth-Rigi-Bahn. Die Gewinn- und Verlustrechnung dieses Unternehmens zeigt pro 1896 folgende Posten: Einnahmen: Aktivsaldo von 1895 Franken 866.71, Ueberschuss der Betriebseinnahmen Franken 83,038.38, Zinse Fr. 605.88, Zuschüsse ans dem Spezialfonds Fr. 17,495.45, total Fr. 102,006.42. Ausgaben: Kontokorrentzinsen Fr. 1395.72, Anleihezinse Fr. 85,000 Einlage in die Erneuerungsfonds Fr. 12,000, Aktivsaldo Fr. 1610.70, total Fr. 102,006.42.

Eisenbahn-Auskunfts-Bureau. Auf dem badischen Bahnhof in Basel ist von der badischen Staatseisenbahnverwaltung ein Auskunfts-Bureau eingerichtet worden, dessen Aufgabe es ist, dem Publikum in allen den Personen- und Gepäck-Verkehr betreffenden Fragen unentgeltlich mit Rat und Belehrung an die Hand zu gehen.

Briefliche Anfragen über alle Verkehrseinrichtungen werden von diesem Bureau rasch, in besonders dringenden Fällen auf telegraphischem Wege zuverlässig und erspöndelnd beantwortet, ohne dass für die Rückantwort irgendwelche Kosten berechnet werden.

Ein Riesenkanal. Man schreibt uns: Die russische Regierung hat die Erstellung eines Kanals beschlossen, welcher die Ostsee bei Riga mit dem Schwarzen Meere bei Cherson verbinden soll. Die Vorarbeiten für diesen Kanal, der eine Länge von 1600 Kilometern, eine Breite von 65 Meter an der Oberfläche und 35 Meter an der Sohle und eine Tiefe von 8.5 Meter erhalten soll, sind vollendet. Auch die grössten Schiffe sollen den Kanal mit einer Geschwindigkeit von 11 Kilometer in der Stunde befahren können. Die Gesamtkosten sind auf 400 Millionen Mark berechnet; die Vollendung des Riesenwerkes ist auf Ende 1902 in Aussicht genommen.

Verkehrsvereinfachung. Die französische Ostbahn hat mit dem 15. Juni in ihrem Schnellzugverkehr zwischen Paris und Calais einerseits und der Schweiz andererseits eine Reihe bedeutender Neuerungen eintreten lassen. Sie hat nämlich in ihren Tagesschnellzügen Basel-Paris und umgekehrt Restaurationswagen eingestellt und zwar zwischen Altmünster und Chaumont auf der Hinfahrt und zwischen Paris und Altmünster auf der Rückfahrt.

Die auf diese Weise durch Wegfall der Mittagsrast gewonnene Zeitersparnis ist eine beträchtliche, sodass der Tagesschnellzug, der Basel um 10 Uhr 15 vormittags verlässt, schon 5 Uhr 35 abends in Paris ist und der Gegenzug in Paris erst um 9 Uhr vormittags abgeht statt 8.35 und trotzdem 7.35 abends in Basel eintrifft. Ebenso ist für Züge Basel-Calais und umgekehrt die Fahrzeit reduziert worden. Der Vorteil dieser Neuerungen besteht namentlich auch darin, dass die Anschlüsse im Bahnhof Basel von und nach Zürich und dem Gotthard bedeutend erleichtert worden sind. Ferner kursieren in allen den genannten Nachtzügen von nun an durchgehende Schlafwagen von Paris, bezw. Calais bis Basel und umgekehrt. Die Direktion der Ostbahn ist mit der Schlafwagen-Gesellschaft in Unterhandlung betreffend Herabsetzung der Zuschlagtaxen für die Benützung dieser Wagen.

Hotelindustrie und Transportanstalten. Den neuesten „Schiffnachrichten“ des Norddeutschen Lloyd entnehmen wir Folgendes: Wenn wir uns die grossartigen Fortschritte, den Komfort und die Annehmlichkeit vergegenwärtigen, welche die Hotels und Kurhäuser der wichtigsten Fremdenplätze Europas den Reisenden bieten, so sind wir leicht geneigt, dies unserem eigenen Verdienst und Unternehmungsgeist zuzuschreiben, oder wir nehmen es als selbstverständlich an, dass die Fremden zu uns kommen. Allerdings ist das Reisen eine schöne Sache, namentlich wenn man zu Reisen versteht und mit dem nötigen kleinen und grossen Geld gut versehen ist. Vergessen wir aber nicht, dass es die grossen Verkehrsinstitute, die Eisenbahnen und Ozeandampfer in erster Linie sind, welches es diesem mächtigen Fremdenstrom möglich gemacht haben, sich während der günstigen Jahreszeit in unsere Thäler zu ergiessen. Die Schweiz zum Beispiel bietet an Naturschönheiten mehr oder mindstens ebensoviel als die schönsten aller anderen Länder der Erde; allein wodurch sind diese Schönheiten zur Geltung gelangt, wenn nicht durch die grossartige Entwicklung des Verkehrs, durch Eisenbahnverbindungen vom Ausland, durch Bergbahnen und im weiteren Kreise (last not least) durch die ausgedehnten Schiffsverbindungen zwischen europäischen und überseeischen Hafenplätzen. Es darf deshalb mit vollem Recht gesagt werden, dass die Verkehrsgesellschaften und die Hotelindustrie, welche zum Teil auch gleiche Ziele verfolgen, das grösste Interesse an der weiteren Entwicklung des Verkehrs haben und dass hier deshalb ein gegenseitiges Zusammenarbeiten sehr am Platze ist. Allerdings ist die Aufgabe der Ozeandampfer noch eine vielseitigere, als die der Hotels. Wie die Eisenbahnen, dienen jene hauptsächlich für den Transport von Personen, Waren, Postsäcken u. s. w. Wenn wir dann die langen Listen von Passagieren aus überseeischen Ländern überblicken, so erscheinen uns diese Dampfer gleichzeitig als grosse schwimmende Hotelpaläste. Welche Bedeutung diese Dampferhotels als solches haben, geht zum Beispiel bei der Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd aus der Thatsache hervor, dass der Umsatz an Lebensmitteln, Wein und Bier, gegenwärtig ca. 6 1/2 Millionen Mark pro Jahr beträgt. Die Zahl der mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd beförderten Reisenden betrug bis zum 31. Dezember 1896: 3,407,433.

Schweizer Handels- und Industrieverein.

Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim Vorstände, oder beim Offiziellen Centralbureau od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, Herrn Tschumy in Ouchy, sowie auch bei Hrn. F. Wogenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen, eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter chez le Président du Comité, au Bureau central officiel ou chez M. Tschumy à Ouchy, Président du Conseil de surveillance de l'Ecole professionnelle ainsique chez M. F. Wogenstein, Hotel Suisse, Neuhausen:

1. Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren. I. Quartal 1897.
2. Rapport sur l'activité de la Société pendant le 27me exercice du 1er Avril 1896 au 31 Mars 1897.
3. Protokoll der 18. Sitzung der Schweiz. Handelskammer.
4. Zirkular betr. Frage der Eisenbahnverstaatlichung.
5. Referat über die Frage der Eisenbahnverstaatlichung.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Vereinsmitgliedern erteilt über nachstehenden Angestellten auf Verlangen gerne Auskunft

Das offizielle Centralbureau.

Sur demande, le bureau soussigné fournit aux Sociétaires des renseignements sur l'employé ci-après dénommé.

Bureau central officiel.

Geschlechtsname	Vorname	Heimat	Beruf	Geb.	No.
Nom	Prénom	Originaire de	Profession	Né	N°
Kraeiss	Walter	Braunschweig	Kellner	1879	17-30
			Sommeler		

Seidene Bastrobe Fr. 10.80

bis 77.50 per Stoff zu kompletter Robe
Tussors und Shantungs

sowie schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 85 Cts. bis Fr. 29.50 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40 — 22.50	Ball-Seide	v. 85 Cts. — 22.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	10.80 — 77.50	Seiden-Grenadines	Fr. 1.35 — 14.85
Seiden-Foulards bedruckt	1.20 — 6.55	Seiden-Bengalines	2.15 — 11.60

per Meter. Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesses, Marocites, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahrenstoffe etc. etc. franko ins Haus. — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Roch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

G. Ryhner Mühlegasse Zürich I. Special-Agentur Kauf und Pacht von Hôtels & Restaurants

Zu verkaufen:

1366

- 4 Hotels I. Ranges in Preisen von Fr. 375,000 bis Fr. 450,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 60,000 bis Fr. 225,000.
- 13 Hotels II. Ranges in Preisen von Fr. 60,000 bis Fr. 270,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 15,000 bis Fr. 70,000.
- 7 Landgasthöfe in Preisen von Fr. 50,000 bis Fr. 90,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 7,000 bis Fr. 20,000.
- 4 Restaurants in Preisen von Fr. 45,000 bis Fr. 95,000 bei verlangten Anzahlungen von Fr. 8,000 bis Fr. 16,000.

Zu verpachten:

- 1 Hotel am Luganersee, 24 Betten, Pachtzins Fr. 1500.
- 2 Landgasthöfe, Pachtzins Fr. 4,200 und Fr. 2,500.

Angemeldete Kauf- u. Pachtliebhaber:

- 2 Kauflehaber f. Hotels I. R., offerier. b. Fr. 200,000 Anzahlung.
- 6 Kauflehaber f. Hotels II. R., offerier. Fr. 15-100,000 Anzahlung.
- 6 Pachtliebhaber f. Hotels u. Restaurants, offer. bis Fr. 15,000 Zins.

Zu mieten gesucht

für kommenden Winter an der französischen oder italienischen Riviera eine

Familien-Pension

mit 20 bis 30 Fremdenbetten.

Referenzen werden verlangt. Offerten unter Chiffre H 1375 R an die Expedition d. Bl.

ABSINTHE, QUALITÉ SUPÉRIEURE

Vermouth, Bitter, Gentiane, Kirsch,
Rhum, Cognac, Liqueurs douces, Sirops.

SANDOZ & GIOVENNI

à MÔTIERS (Val de Travers).



Flaschen-Korkmaschinen

Spühl-, Füll-, Verkapselungs-
Apparate etc. neuester bestbewährter
Construction, Schlauch-Geschirre,
Circular-Pumpen, sowie sämtliche
Kellerei-Geräthe. 811

Mehrjährige Garantie solider Ausführung.
F. C. Michel, Frankfurt a. M.



MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION NATIONALE
GENÈVE 1896

MÉDAILLE D'OR



LOUIS MAULE & C^{IE}
MOTIERS-TRAVERS
(Suisse) 1107

Directeur d'hôtel

ou

Chef de Réception

bien versé sous tous les rapports,
cherche engagement pour l'hiver
prochain. (Succesfull man for Italy
or the Riviera).

Adr. les offres à l'Administration
du Journal sous Chiffre 1373.

Gesuch.

Strebsames jüngeres Ehepaar
(kinderlos), tüchtig und solid, In-
haber eines Sommer-Hôtel-Estabis-
sements, sucht für nächsten Winter
passende Beschäftigung Ansprüche
bescheiden. Beste Referenzen.

Gefl. Offerten zu richten an die
Expedition der Hotel-Revue unter
Chiffre 1376.



Sprachkundig, routiniert. Fach-
mann, verheiratet, 33 Jahre, sucht
Stelle als

Geschäftsführer o. Director.

In- oder Ausland, Jahres- oder
Saison-Geschäft. Auf Wunsch
könnte die Frau, die im Hotel-
wesen bewandert ist, mit thätig
sein.

Gefl. Offerten an die Expedition
des Bl. unter Chiffre 1359.

Zu pachten gesucht.

Von einem Fachmann mit
Fr. 20,000 Baarmittel ein nach-
weisbar rentables, kleineres

Hotel I. Ranges

Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Vermittler verboten. Offerten
befördert die Expedition d. Bl.
unter Chiffre H 1371 R.

Ein sechsplätziger leichter

Hotel-Omnibus

so gut wie neu, ist billig
zu verkaufen

bei Jean Gyax, Carrossier, Biel.
(B 69 Y) 1374

Das
Plazierungsbureau

des
Schweizer Wirt-Verain

Zürich

Zähringerstrasse 10,

vermittelt

Hotel- und Restaurant-Personal

beiderlei Geschlechtes auf's

Gewissenhafteste. [926]

Neue II. Filiale Zürich, Gemüsebrücke (Hotel Schwert)

MAX OETTINGER
Cigarren-Import

BASEL

Zürich - St. Ludwig i. E.

Champex (Valais)

A vendre ou à louer: Hôtel-Pension du Lac, à
Champex. Hôtel meublé; 70 lits, avec dépendances, 15,000 mètres
de terrain. Magnifique situation. (H 8705 L) 1372
S'adresser à Mr. Sarasin à St-Maurice.

Gesund, erfrischend, nervenberuhigend

sind in der heissen Jahreszeit kühle Douchen, daher werden
sehr empfohlen die neuesten patentierten 1342

Zimmer-Douchen

mit antiseptischer Vorrichtung,

elegante, praktische, leicht transportable Apparate, die an
jeder Wand aufgehängt werden können. Sie werden vorzugs-
weise in Schlafzimmern eingerichtet, nehmen äusserst wenig
Platz ein und erfordern keine Röhrenleitungen. Gasthöfen
besonders empfohlen. — Preis 125 Fr.

Illustrierte Prospekte können gratis bezogen werden von
E. Wuhrmann, Neumarkt 3, Zürich I.



Vins fins de Neuchâtel
SAMUEL CHATENAY

Propriétaire à Neuchâtel 288

Médailles de 1^{re} classe aux Expositions.

Marque des hôtels de premier ordre.

Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.

Hotel-Ankauf.

Ein solider, befähigter Hotelier sucht ein Hotel oder
Kurhaus zu kaufen. Anzahlung Fr. 50-70,000.

Eingaben mit näheren Angaben an die Exped. d. Bl.
unter H 1369 R.

Hotel-Personal
empfehlen die
Plazierungs-Bureaux
des
Genfer-Vereins.
GENÈVE, 4 Rue Gevray 4.
ZÜRICH, 23 Linthescher-Strasse 23.

haupts. chlich:

Chefs de réception

Sekretäre

Oberkellner

Zimmerkellner

Restaurant-Kellner

Saalkellner

A vendre

pour cause de santé.

Un joli Hôtel tout meublé, situé au bord du Léman,
dans la petite ville de Lutry qui est bientôt complètement
reliée avec Lausanne, par suite de nombreuses constructions
qui se font toutes de ce côté et de l'installation du tramway
qui s'est faite dernièrement. Cet Hôtel possède une excellente
clientèle. (H 2191 F) 1364

Entrée en jouissance au 1er Octobre ou au plus tard au
1er Janvier.

Prix 63,000.-- Fr. Exige au comptant 5 à 10,000 Fr.
A défaut de vente le dit Hôtel serait aussi à louer.

Pour visiter l'Hôtel s'adresser à l'Hôtel de la Couronne Lutry.

Pour traiter s'adresser à Mr. Ad. Bongard, Magasin du Petit-
Louvre, à Fribourg. (H 2191 F) 1364

CHAMPAGNES

Pommery & Greno, Reims

CARTE BLANCHE SEC EXTRA SEC
GOUT FRANÇAIS AMÉRICAIN ANGLAIS

Agent général pour la Suisse, l'Italie, etc., A. A. DELVAUX, NEUILLY-SUR-SEINE.

Hotel-Adressbuch der Schweiz.

Herausgegeben vom Schweizer Hotelier-Verein.
Zweite verbesserte Ausgabe

5000 Adressen enthaltend.

Zum Preise von 5 Fr. (für Vereinsmitglieder 3 Fr.)
zu beziehen durch das Offizielle Centralbureau des Schweizer
Hotelier-Vereins, Basel.

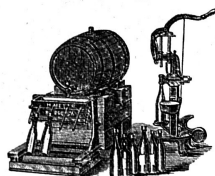
S. GARBARSKY

Chemiserie de 1^{er} ordre

Löwenstrasse 51 Zürich Telefon 3370.

Spezialität: feine Herrenhemden nach Mass, sowie
Kragen, Manchetten, Cravatten, Unterzeuge etc. in
grösster Auswahl und bester Ausführung.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.



empfiehlt zur gefl. Abnahme seine
bestbewährten 1299

Flaschenabfüll- u. Bouchirmaschinen,
Dampfwaschherde.

Solide Arbeit. Grösste Leistungs-
fähigkeit.

Lieferung aller Arten Kochgeschirre.

Gute Bedienung. Mässige Preise.

Alter Unterwaldner-Reib-Käse
Frische Zentrifugen-Tafel-Butter
Frische Nidel-Koch-Butter
liefert billigst 1309
Otto Amstad, Beckenried, Unterwalden.
„Ich bitte meine Adresse ganz auszuschreiben.“

Pacht-Ausschreibung

über den
Kurort Weissenstein bei Solothurn.

Dieser, der Bürgergemeinde der Stadt Solothurn gehörende, rühmlichst bekannte Luft-Kurort, bestehend in einem geräumigen, komfortabel eingerichteten Kur-Hotel und einem Sonnberg von 170 Hektaren ergiebigen Matt- und Weidland, wird wegen Kündigung der Pacht auf 1. April 1898 zur Wiederverpachtung ausgeschrieben.

Das auf einem der schönsten Punkte der Jurakette, 1300 Meter über Meer gelegene Kur-Hotel, mit seinen geräumigen Speisesälen, Damensalon, Billardzimmer, grosser Trinkhalle, etwa 70 Schlafzimmern, Post, Telegraph etc., ist von den Bahnstationen Solothurn und Münster aus durch gute Bergstrassen in 2-3 Stunden zu Fuss oder Wagen leicht erreichbar.

Vermöge seiner freundlichen Spazierwege durch Wald und Weid, seiner herrlichen Alpenluft und insbesondere seiner unvergleichlich grossartig schönen Aussicht auf die schweizerische Alpenkette, den Schwarzwald und die Seen von Biel, Neuenburg und Murten, erfreut sich dieser Kurort einer ausserordentlich starken und durch die Touristenwelt stets zunehmenden Frequenz.

Auf Wunsch werden Hotel und Sonnberg getrennt auf eine grössere Anzahl von Jahren in Pacht gegeben.

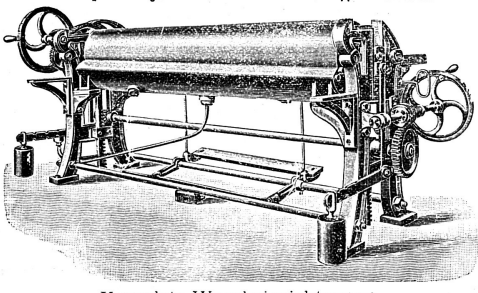
Betreffend näherer Pachtbedingungen oder Besichtigung der Pachtobjekte beliebe man sich an den Domänenkommissär der Bürgergemeinde, Herrn Statthalter Viktor Tschuy, zu wenden, an welchen auch schriftliche Angebote versiegelt mit der Überschrift „Pachtangebot für Kurort Weissenstein“ bis längstens den 30. Juli nächstkünftig einzusenden sind.

Solothurn, den 1. Juni 1897.

Für die Bürgerrats-Kommission:
B. Roth, Amtmann.

VICTORIA-BRUNNEN
Oberlahnstein 4/5ms.
Natürliches Mineralwasser
mehrfach preisgekrönt.
Tafelgetränk des Kgl. Niederl. Hofes, in stets frischer Füllung.
Küchlich bei allen besseren Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Hotels. (H 64223) 1253

Balsthaler Closetpapier.
Wer ein vorzügliches u. billiges Closetpapier, sowohl in Paketen mit garantierter Blattzahl, als auch auf perforierten oder unperforierten Rollen mit garantierter Couponzahl à 500 oder à 1000 wünscht, achte auf nebenstehende Fabrikmarke, welche nebst Blatt- od. Couponzahl auf jedem Paket und jeder Rolle angebracht ist. Muster und Bezugsquellenliste versendet das Bureau der Cellulose- und Papierfabrik Balsthal in Zürich.
Fabrik-Marke
Gesetzt, geschützt. 951]

Unentbehrlich für Hotels und Pensionen.
Neues System Bügel- u. Trockenmaschine m. Dampf- u. Gasheizung mit elastischer Pression, womit glatte gestärkte Wäsche geglättet werden kann. Einziges System gestärkte Vorhänge bügeln zu können, und völlig trockene und glatte Bett- und Tischwäsche zu erhalten.
Centrifugal-Ausringmaschine mit einfacher und doppelter Friction.

Komplette Wascheinrichtungen.
C. Séguin, Constructeur, Mülhausen i. E.

Schweiz - London
über
Strassburg - Brüssel und Ostende - Dover
Billigste schnelle Route.
Drei Abfahrten täglich.
Seefahrt: 3 Stunden.
Einfache u. Rückfahrkarte (30 Tage) von und nach den meisten Hauptstationen.

MAISON FONDÉE EN 1811
BOUVIER FRÈRES
NEUCHÂTEL (SUISSE)
SWISS CHAMPAGNE

DOUX TRÈS SEC
MI-SEC BRUT
SEC ROSÉ
Se trouve dans tous les bons Hôtels suisses.

Aelteste bestrenommierte
Tafelsenf-Fabrik
Rensch-Miville
vormals Ambr. Bohny.
BASEL
Gegründet 1834. 1972
Versandt in Fässern, Kisten, Korbtöpfen und Gläsern.

Für Hoteliers.
Ein Plüsch-Ameublement
gepresst, fein, bestehend aus Sopha, Fauteuil, 6 Sesseln und Schmel, ganz ungebraucht. Mangels Verwendung à Fr. 375.— anstatt Fr. 625.—. Gefl. Offerten sub Chiffre A 3227 cZ an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich. 1370

Edel-Stein-Krebse
Delicatelyste Tafelsorte, schwarze, feinschalige mit dicken roten Scheren, liefert täglich frisch vom Fang unter Garantie — lebender Ankauf — in 5 kg. Körben netto 4 kil. franko ins Haus gegen Nachnahme 100—120 St. hübsche Suppenkrebse Mark 4.50
60—70 St. feinste Tafelkrebse „ 6.50
40—50 St. delikateste Solo-Krebse „ 7.20
30—32 St. Riesensolo-Krebse „ 9.75
A. TEITLER
Lysieg (Galizien, Oesterreich)
Bei Bestellung bitte sich auf das Blatt zu beziehen. 1358

Zu verkaufen.
das Café Restaurant Ritter in Basel, in Mitte der Stadt, vis-à-vis dem Historischen Museum. Gute Rendite. Günstige Acquisition für einen feinen Restaurateur. Jede Auskunft erteilt der Eigentümer 1353
W. Ritter.

M. Prospekt, Preisveranschlagung etc.
Cliches & Zeichnungen
jeder Art liefern rasch & billig
MÜLLER & TRÜB, AARAU.
EIGENE MALER, ZEICHNER & PHOTOGRAPHEN.
Nur verlangte Probestellen zu Preise.

Champignons
täglich frisch
liefert die
Champignons-Cultur
von 1281
Samuel Naegelin
in Basel.
Preis-Courant zu Diensten.

Zu vermieten:
An grösserem, stark frequentiertem Fremdenort des Berner Oberlandes ein
Hotel mit Pension.
Neubau mit 25 Zimmern, Salon, Salle à manger, Office, Terrasse, Garten, Badeeinrichtung. Elektrisches Licht. Zins mässig. — Nur solide Bewerber belieben ihre Offerten unter Chiffre N 2669 Y einzureichen an Haasenstein & Vogler in Bern. 1379

Wer auf die unter Chiffre ausgeschrieben Personal- oder Stellengesuche Offerten einzusenden wünscht, hat dieselben auf dem Umschlag mit der dem Inserat beigegebenen Chiffre zu versehen und an die Expedition zu adressieren, von welcher sie dann uneröffnet an die richtige Adresse befördert werden.

Die Expedition ist nicht befugt die Adressen von Inserenten mitzuteilen.

Die Expedition befasst sich nicht damit, inserierenden Angestellten über offene Stellen von sich aus Mitteilung zu machen.

HOTELIERS
a la recherche d'employés
insérant avec succès dans
L'HOTEL-REVUE
Journal le plus répandu dans les hôtels
Prix de l'annonce (compr. l. frais d'expédition, d'office) 2 fr. Chaque répétition 1.50
Les Sociétaires: 1 fr. par insertion (non compr. les frais d'expédition, d'office).

Stellen-Gesuche.

Chef de cuisine mit guten Zeugnis.
Erster Häuser des In- und Auslandes sucht für kommand. Winter Stelle in ein Haus I. Ranges, gute Jahresstelle nicht ausgeschlossen. Off. an die Exp. unter Chiffre 411.

Etagen-Portier. Junger sucht Stelle in obiger Eigenschaft oder auch als Unterportier in der französischen Schweiz. Gute Zeugnisse und Photographie stehen zu Diensten. Gefl. Offerten an die Exped. unter Chiffre 417.

Kellner-Lehrling. Ein kräftig, der Realschule entlassener Knabe sucht Lehrstelle in einem Hotel der Westschweiz. Sich zu wenden an den Vormund: Alfr. Mahli, z. Lindenhof, St. Gallen. (O 2396 G) 1363

Koch. Junger Mann, gelernter Koch u. Pâtissier beider Sprachen mächtig, sucht so bald als möglich Engagement in ein gutes Haus. Zeugn. zu Diensten. Offerten an J. F. Brasserie Lucernoise, Genève. 1412

Koch. Ein junger, tüchtiger Koch sucht Jahresstelle in ein grösseres Hotel. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten an die Exp. unter Chiffre 420.

Koch-Volontär. Junger Mann, der bis 1. November seine Lehre absolviert hat, wünscht auf diesen Zeitpunkt Volontärstelle in gutem Hotel. Offerten an die Exp. unter Chiffre 419.

Lingère (erste), Deutsche, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle in gutes Hotel. Eintritt nach Belieben. Offerten an die Exp. unter Chiffre 422.

Oberkellner, 31 Jahre alt, des In- und Auslandes, z. Z. in Wiesbaden in Stellung, sucht Winterengagement nach d. Süden. Off. an die Exp. unt. Chiff. 413.

Pâtissier-Entremetier,
27 Jahre alt, Schweizer, welcher mehrere Saisons in Hotel ersten Ranges gearbeitet, und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht Engagement für kommende Wintersaison in gutem Hause. Offerten an die Exp. unter Chiffre 414.

Restaurations-Kellner.
Junger Mann, Schweizer, der deutschen und französ. Sprache mächtig, sowie Vorkenntnisse im Englischen besitzend, sucht Stelle in obiger Eigenschaft oder auch als Zimmerkellner in Hotel I. R. Gute Zeugnisse aus I. Häusern zu Diensten. Jahresstelle bevorzugt. Off. an die Exped. unt. Chiff. 421.

Sekretär. In Zeugnis, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement für nächsten Winter. Gefl. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre 423.

Serviertochter. Intelligent, gewandte, zuverlässige Tochter sucht Stelle zum Servieren in einem Hotel-Restaurant, wo sie Gelegenheit hätte, sich in der französischen Sprache auszubilden, ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Offerten an die Exp. unt. Chiff. 418.

Sommelier-Secrétaire I.
Le proprié. d'un petit Hôtel de saison en Suisse cherche position pour l'hiver comme I. Sommelier-Secré. ou Chef d'étage. Il parle les langues princip. Bonnes références à disposition. Adresser les offres à l'Adm. sous chiffre 404.

HOTEL-REVUE
Organ de la Société Suisse des Hoteliers. Journal avancé pour l'insertion de
Demandes d'emploi
DES EMPLOYÉS D'HOTELS.
Les Abonnés de l'Hotel-Revue reçoivent en tout plus de 25000 employés.
Une insertion 1.50, chaque répétition 1 fr. Joindre le montant en timbre-poste.

W. Philippi, Wiesbaden.
Aufzüge für
Personen,
Waren,
Speisen,
Wasche,
Elektrisch oder Hydraulisch
Vorzug: ruhiger Gang, keinerlei Stösse bei Abfahrt u. Halt.
Projekte und Kostenvoranschläge erteilen:
885
Passavant-Iselin & Co., Basel
Allein-Vertreter für die Schweiz.

Speise- & Weinkarten
auf Wunsch auch mit Abbildung der betreffenden Hotels etc. in eleganter Ausstattung.
Schweizer.
Verlags-Druckerei Basel.